

Zeitschrift:	Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber:	Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band:	82 (1982)
Artikel:	Neues vom Basler Talmuddruck : 2. Nachtrag zu J. und B. Prijs, "Die Basler Hebräischen Drucke" Olten/Freiburg i.Br. 1964
Autor:	Prijs, Bernhard / Süss, Hermann
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-118071

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues vom Basler Talmuddruck

2. Nachtrag

zu J. und B. Prijs, «Die Basler Hebräischen Drucke»¹
Olten/Freiburg i.Br. 1964²

von

Bernhard Prijs und Hermann Süss

Vor einem halben Jahrhundert schrieb der kürzlich verstorbene Basler Theologe Ernst Staehelin in dieser Zeitschrift³ über «Des Basler Buchdruckers Ambrosius Froben Talmudausgabe und Handel mit Rom». Er erwähnt in dieser Arbeit⁴ eine Klage des Simon [Günzburg] zur Gemse, in dessen Auftrag der Talmuddruck 1578–80 vonstatten ging, gegen den Drucker Ambrosius Froben vom 5. April 1581, in welcher letzterer beschuldigt wird, dass er «ausser den 1100 Talmudexemplaren, die er in fester Bestellung nach Frankfurt liefern müsse, für den eigenen Verlag und Vertrieb eine besondere Auflage herzustellen scheine». Eine Bestätigung dieser Vermutung sieht Staehelin in einem Nuntiaturbericht aus der Schweiz vom Dezember 1580. «Froben druckte in der Tat ... nicht nur 1100 Exemplare ... , sondern trug sich mit der Absicht, ... 1500 Exemplare für den eigenen Verlag herzustellen, um sie unter den Juden Italiens ... zu verkaufen⁵.»

Ob Froben diese Absicht verwirklicht hat, geht aus den angeführten Dokumenten nicht schlüssig hervor. Offen bleibt auch, ob Froben beim Druck der einzelnen Traktate eine grössere Auflage herstellte und die überzähligen Exemplare für den eigenen Vertrieb zurückbehält – nach dem Druck einer Anzahl Bogen wurde der Satz vermutlich abgelegt und wieder verwendet, was bei einem Werk von rund 30 Millionen Buchstaben schon aus ökonomischen Gründen angezeigt war – oder nach Fertigstellung des gesamten Werks (Ende 1580, s. BHD 185/6) einen vollständigen

¹ In der Folge mit BHD bezeichnet.

² 1. Nachtrag: Zur Geschichte der Haas'schen Hebraica, Theologische Zs. (Basel) 28 (1972) 118–24.

³ 30 (1931) 7–37.

⁴ S. 19/20, Lit. s. dort.

⁵ In BHD (Nr. 124, S. 175–210) ist der Basler Talmuddruck und seine Vorgeschichte ausführlich beschrieben; dieser Teil ist 1960 als Vorabdruck erschienen unter dem Titel «Der Basler Talmuddruck 1578–1580».

Neusatz plante, wie es nach dem Datum und dem Wortlaut der von Staehelin zitierten Dokumente scheint.

Ein überraschender Fund erlaubt es nun, diese Fragen zu beantworten. Bei einer Durchsicht des Exemplars des Basler Talmud in der Universitätsbibliothek Erlangen fiel es auf, dass die xylographischen Majuskeln zu Beginn des Mischnakommentars des Maimonides im Traktat Baba batra (abgebildet in BHD 182; s. auch Abb. 1, verkleinert) durch die figürlichen Initialen ersetzt waren (s. Abb. 2), wie sie auch sonst im Basler Talmud Verwendung fanden (BHD 182/3). Bei einer genaueren Analyse der beiden Versionen stellte sich heraus, dass nicht nur dieses Anfangswort im bestehenden Satz ersetzt war, wie wir zunächst vermuteten, sondern dass es sich um einen vollständigen Neusatz dieser Seite handelte (Abb. 2, verkleinert). Photokopien weiterer Seiten sowie des Titelblatts des Erlanger Exemplars von Baba batra zeigten, dass der ganze Traktat neu gesetzt war, unter Verwendung der gleichen Typen – lediglich die kleinen Raschi-Typen der Quellennachweise am Rand sind etwas grösser und deutlicher – und im allgemeinen unter Beibehaltung des Schriftbildes. Das Titelblatt, dessen Text samt der Jahreszahl unverändert abgedruckt ist, weist einige Verschiedenheiten auf (Abb. 3 und 4, verkleinert). So ist die Auswahl der Varianten der Titelinitialen (s. BHD 183) in den beiden Auflagen verschieden. Für den lateinischen Text auf dem Titelblatt sind abweichende Typen verwendet, besonders auffallend bei den Majuskeln der Kursivschrift. Dies trifft für alle Traktate zu, bei denen wir auf Grund von Photokopien aus Erlangen einen Neusatz feststellen konnten, nämlich ausser dem bereits erwähnten Baba batra (BHD Nr. 124, 6) die Traktate Baba mezia (124, 5a, 5b), Qidduschin (124, 8), Sotah (124, 15), Ta'anit (124, 18) und Bezah (124, 21).⁶

Eine weitere Differenz erlaubt uns, einen *Terminus post quem* für das Erscheinen der «Erlanger» Version zu bestimmen. Sie weist nämlich auf den Titelblättern durchwegs das Signet H.-B.⁷ 50 auf⁸, jedoch ohne die Umschrift FRO | BEN. Diese ist aber, wie eine nähere Prüfung zeigt, Teil des Signet-Holzschnitts⁹, sie wurde also

⁶ Die übrigen in Erlangen vorhandenen Teile sind identisch mit dem Basler Exemplar.

⁷ Paul Heitz, Basler Büchermarken bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts, mit Vorbemerkungen von C. Chr. Bernoulli, Strassburg 1895.

⁸ Im Basler Exemplar weisen die Titelblätter der Traktate 124, 5b, 6, 8, 18, 21 das Signet H.-B.50 auf (vgl. Abb. 3), 5a und 15 das Signet H.B.56, alle mit der Umschrift FRO | BEN.

⁹ Feststellung von Dr. P. Tschudin vom Basler Museum für Papier, Schrift und Druck, dem wir für seine Mitarbeit herzlich danken.

השותפים בcta פרק ראשון

מהה סליחור רבויים עיר ונדיר החק הרכבעת חנבלין עליו החק הכבבון טסלאה צה נגזרה הרכבעת הוחזוקה סברוד הצלט רוחות ובון טסלאה הלהיט הנטה טסלאה רוחות רוחות הול טראקון רוח רוחה רוחה כון נבכנית הרכבעת יונברר הרכבעת לבעת רגוי יוסי מגנבלין עליו החק הכל וונין הגבבון טסלאה כמה הוגויה ברכבע רוחות ויטסל החזוי חה סבנן הול כבניאה נבדך רשות קרובס וכלהן סלול בנה הרוח הרכבעת ל' יומן חביב כלשה לפוי טסלאה כנעה לו תפעטל טהרי קרביעי פתוח כטו טסיה ואסלה כרכביוסי:

בotal חצ'ר שנפל מהיבין אותו לעבון עד ארבע אמות בחוקת
שנתן עד שיביא ראייה שלא נתן מרבע אמות ולמעלה אין
מחיבין אותו סכך לו כotal אחר אף לעלי' שלא נתן עלי' את
התקרה מגלגלו עלי' את הכל בחוקת שלא נתן עד שיביא

הישותפין פרקי ראי להרמב"ם פירוש המשניות

השנה ברא

שרצנו לעשות מחייבת בחצר ובונן את הכותל באמצע מקומות
שנהנו לבנות גויל גוית כפיסין לבנים בונין הכל כמנגן המדינה
בגוויל זהו נתן שלשה טפחים זהו נתן שלשה טפחים בניות זהו
נתן טפחים ומחייבת וזה נתן טפחי יומחצאה ככפיסין וזה נתן
טפחים וזה נתן טפחים לבנים וזה נתן טפח ומחייבת וזה נתן
טפח ומחייבת לפיך אם נפל הכותל המקומם והאבניים של
צניפם?

Abb. 1

השותפים כבא בטרה פרק ראשון כבא בטרה המשניות להרמבה ממסכת כבא בטרה

בן מרים זו גורר הרכיבית יהוּנוּ גורר הקם רוחות בין מרים לה' ה' הסוי סזוק' מלך רוחוּנוּ יהוּ סזוק' רוח רכיבית כין המכנית רכיבית ונחרה הטענה לטענה רבי יוסי מגילן עלי' ה'ת הכל ונכון האגפלס פרואה מה' הגוּן בהרכבע רוחות וטפס' הח' ו'ה' הבכון ה'ת כטביה' נדר רוחת הרכבת וככל זהן פל' בסה' הרוח הרכיבית ח'י'ן קי'ב כלום נני פל' פגעה נו' קומעלת סה' קרי'נו' פתו'ת כמו מרים וגלאה רבבי יוסי:

כouthל חזר שנפל מחיין אותו לבנותו עד ארבע אמות בחזקת
שנתן עד שיביא ראייה טלא נtan. מארבע אמות ולמעלה, אין
מהיבין אותו סטר לופטל אחר אף על פי שללא נתן עליו את
ההתקורן מגנגן עליו את הצל בחזקת טלא נתן עד טיביא
ראייה שנותן:

כמה כוותל חסותף בין מניות כהן, ט' לכוון לכל א' מהס לבנות כשיתבענו
חכמיינו וו'ס בכחו חדר חסס וטען הפני מכתן חלקי נלהען עד פ' כיבוי רה'יה

A row of six decorative Hebrew letters (Mem, Shin, Shin, Shin, Shin, Shin) from a Siddur, each with a unique artistic design. The letters are arranged horizontally and are part of a larger decorative border.

טרצו לעשות מחיצה בהצר בונין את הכותל באמצעות מקום שנחנו לבנוות נויל מית כפיסין לבנים בונין הצלב כטנה המדרינה בנויל זה נוותן שלשה טפחים זהה נוותן שלשה טפחים כמיות זה נוותן טפחים ומהצה זהה נוותן טפחים ומחזאה ככפיסין זה נוותן טפחים זהה נוותן טפחים לבנים זהה נוותן טפחים ומהצה זהה נוותן טפחים ומהצאה לפיקך אם נפל הכותל המקום והאבני טל **שניהם**

Abb. 2

אמת ומשפט שלום שפטו בשעריכם :



עם פירוש רשי ותוספות ופסק תוספות ורבינו אשר
והמשניות עם פירוש הרמבם זל

עם כל החירותים נתחדשו מאובדפוס יוסטניאנה בויינז'יה הינו נר מצוה והוא סימני הדינין שבעש: ותורה אורה
והוא מראה מקום הפסוקים: עין משפט מראה מקום הדינין בהרמנסובסמנובארכעה טורים:
ומראה מקום התוספות: ומסורתת השם: ואחר כל מסכתא קיעור פסקי הראש
ומסמנין הדינין בספר רבינו אשר:

יתוסף על הנדרפים מכרם ספר חיקור דין כלוח לברו יראודיקום וישמחו עין באמצעותיהם כל הרינים שכאורה מסכרא
וחננותם בשלה הפסוקים המכירים תוך: ירנו התלמידים ולא ייינו ילכו ולא יעפוווניעו אל מהוחפזם:
וממעין בהקרמת הנאן מהר ירושבז' מברך נ' שחבר כל החדשום הנל
לכחות בהם את הרבים יגמול לה' לשמתו יראה חועלותם כירבו:
כל הפעתקות הוניה בעין נירן לרפה מלכני היל פעלונוחען:

נדפס בפנת אשלח לפרט קטע:

פה **בסייליה** העיר

הנroleה והמהוללה ירום הודה ותנשא מלכודה:

מצות השר **אמברוסיאו פרוביניאו** יזוככיתו:



*Nunc recognitum à MARCO MARINO Brix. Can. regul. D. Saluatoris, & iuxta mentem
sacri concilij Tridentini expurgatum, correctum & approbatum.*

אמת ומשפט שלום שפטו בשעריכם:



**עם פירוש רשי ותוספות ופסק תוספות ורביינו אשר
והמשניות עם פירוש הרמבם זל**

ובכל החרושים נחרשו מאה קרפים יוסטיניאנה בוניינז'אה הינו נרכזה והוא סימני הרין שפחים: ותורה אוור
והוא מראה מקום הפסוקים: וען משפט מראה מקום הרין בהרמם ובכמם ובארבעה טורים:
ומראת מקום התוספות: וכstorת השם: ואחר כל בסכתא קיזור פסק הרראש
וכסומני הרין בסוגר רבינו אשר:

יתיסף על הנדרשים מקרם ספר חיקוריינס בלווה לבריו צרים וישחו ען באמצעותו ימצא כל החריני שנאזהה פסכה:
וחנחותם באללה הփיקים הנכרים תטף: ירוצו התלמידים ולא ינעו ילו ולא יעפו ינעו אל מהו חפש:
וממען בהרכבתה הנאנ טהיר היטע ביע טברן נע שחרר כל החרושים הנל
לכחותם את הרביס יגמול להלטמתו יראה תועלות כרכוב:

כל הרכזיות הוגה בכיוון מלחין לרפה מלכני האל פגלאנו חין:



נדפס במכנת אשלח לרפט קטן:

פה **באסיליה** העיר

הנדולה והמהוללה ירום הורה ותנשא מלכותה:

כפות השר **אמברוסיאו פרוביניאו** יטו וביבתו:



B A V A B A T H R A
O P V S,

IN QVO AGITVR DE VENDITIONIBVS,
ET EMPTIONIBVS, SOCIETATIBVS,
Heredibus, & Hæreditatibus.

*Nunc recognitum à MARCO MARINO Brix. Can. Regul. D. Saluatoris, & iuxta
mentem S. Concilij Tridentini expurgatum, correctum & approbatum.*

vor der Drucklegung der «Erlanger» Auflage entfernt. Da Sanhedrin, der zuletzt gedruckte (s. BHD 185/6) grössere Traktat der Originalausgabe (BHD 124, 43), noch das unveränderte Druckersignet H.-B. 50 aufweist, liegt damit fest, dass es sich bei den erwähnten Teilen in Erlangen um eine Zweitaufage handelt, wobei die Jahreszahlen auf den Titelblättern – vermutlich nicht ohne Absicht – unverändert übernommen wurden. Soweit wir feststellen konnten, taucht das Signet H.-B. 50 mit Umschrift letztmals in der Konkordanz Ja'er natib (BHD Nr. 133 A) auf, die zwischen 19. und 24. Februar 1581 beendet wurde. Der erste der Traktate der Talmud-Neuaufage – eine Reihenfolge kann nicht festgestellt werden – erschien also sicher nach diesem Datum. Einen Terminus ante quem können wir nicht angeben. Immerhin musste Froben ein eminentes Interesse daran haben, von der Erfahrung Sifronis und der Übung des Setzerpersonals Gebrauch zu machen, also möglichst bald mit dem Satz zu beginnen. Nun erklärt sich auch zwanglos der Ersatz der xylographischen Buchstaben in Abb. 1 durch die Initialen in Abb. 2. Die erste Ausgabe von Baba batra erschien im November oder Dezember 1578 (s. BHD 511). Bis zur 2. Auflage vergingen also sicher mehr als zwei Jahre. Es ist mehr als wahrscheinlich, dass im Verlauf dieser Zeit die einzeln aus xylographischen Wortblöcken losgelösten Buchstaben (s. BHD 181) verloren gegangen waren und daher durch die gleichviel Platz beanspruchenden Initialbuchstaben ersetzt werden mussten. Auch «Sifronis Untätigkeit seit 1581» (BHD 186) findet damit ihre Erklärung. Er war eben keineswegs untätig, sondern mit dem Druck der zweiten Talmudausgabe beschäftigt, deren Umfang – über die 6 aufgefundenen Traktate hinaus – wir noch nicht kennen. Immerhin umfasste sie den umfangreichsten Traktat des ganzen Werks (Baba batra, 226 Blatt). Textlich konnten wir keine Unterschiede zwischen beiden Auflagen feststellen. Auch die Zusätze der Zensur in Baba mezia 24a und 107a (BHD 180) sind unverändert abgedruckt.

Wir hatten Gelegenheit¹⁰, in Basel die beiden Traktate Sota und Bezah der 2. Auflage mit den entsprechenden Traktaten der 1. Auflage zu vergleichen. Der uns übersandte Band enthielt ausserdem 2 Traktate (BHD Nr. 124, 17 und 37) der 1. Auflage, die mit den Basler Exemplaren übereinstimmten. Das als Vorsatz in diesem Einband verwendete Papier weist ein Wasserzeichen auf. Es stammt nach Feststellung von P. Tschudin⁹ von Papiermacher Emanuel Zöschlin, der die Papiermühle zu Zöschlinsweiler bei

¹⁰ Wir danken der UB Erlangen für ihr Entgegenkommen.

Lauingen/Donau von 1602–1615 betrieben hat. Der Einband, der Teile beider Auflagen umfasst, ist also mit grosser Wahrscheinlichkeit längere Zeit nach dem Druck der 2. Auflage entstanden. Das für die beiden Auflagen des Talmud verwendete Papier zeigt hingegen keinerlei Wasserzeichen und lässt sich daher nicht datieren. Bei der zweiten Auflage ist die Papierqualität jedoch offensichtlich schlechter, die Siebkonstruktion des Papiers jünger als bei der ersten Auflage⁹.

Bei dieser Gelegenheit verglichen wir nicht nur die beiden Basler Versionen, sondern wir zogen auch die vermutliche Vorlage für den Talmudtext, die Bombergsche Ausgabe Venedig 1520–23, zum Vergleich heran. Dass es sich tatsächlich um die Vorlage für die 1. Basler Version handelt, konnten wir mehrfach belegen. So findet sich in Bezah 34b bei Bomberg eine fehlerhafte Kopfleiste (5. statt 4. Abschnitt), die in beiden Basler Ausgaben übernommen wurde, ähnlich in Sotah 17a, 24b und 34a. In Sotah 3b und 6b finden sich falsche Kustoden in allen 3 Ausgaben. Trotzdem weisen die Basler Ausgaben gegenüber der Bombergschen zusätzlich zu den in BHD 190/1 hervorgehobenen Verbesserungen noch weitere Vorteile auf: Die einzelnen Abschnitte der Tosafot beginnen konsequent mit einer neuen Zeile, zudem sind die Anfangswörter in grösseren Typen gedruckt, der Kommentar von Raschi, normalerweise an der Innenseite, ist gleichmässig auf beide Seiten verteilt, wenn Tosafot fehlt (so Sota ab 43a). Die 2. Basler Auflage ist – wie zu erwarten – von der 1. Basler und nicht von der Bombergschen abgedruckt. Sie übernimmt die Verbesserungen der ersten Auflage, die Zeichnung in Sota 43a ist in beiden Ausgaben gleich, aber sehr verschieden von der Ausgabe Venedig, dasselbe gilt für die graphische Gestaltung von Tosafot in Sota 23a und für die Einteilung der Texte innerhalb der Seiten in Sotah 28b–31a.

Trotzdem ist eine gewisse Selbständigkeit der 2. Basler Auflage gegenüber der ersten zu erkennen, so z.B. in der Anordnung der Seiten 7a und 15b von Bezah. Nach dem Eindruck von P. Tschudin⁹ ist diese Auflage in Eile gesetzt. Damit in Einklang steht das Fehlen einzelner Wörter in Bezah 3b (im Quellenregister am linken Rand) und 51b (Ende von Quizzur Pisqe ha-Rasch), vor allem aber die irrtümliche Einteilung in Bezah 35b. Dort beginnt inmitten der Seite der 5. Abschnitt, der Kommentar von Tosafot bezieht sich auf diesen und steht in der Venezianer und der 1. Basler Ausgabe richtig am rechten Rand der unteren Seitenhälfte. In der 2. Basler Version ist Tosafot – offenbar versehentlich – neben dem Schluss des 4. Abschnitts, also in der oberen Seitenhälfte zu finden. Diese Differenz ist so augenfällig, dass sie dem Korrektor kaum

entgangen sein dürfte, eine Korrektur hätte aber den Neusatz der ganzen Seite bedingt. Dass sie nicht ausgeführt wurde, bestätigt ebenfalls die Vermutung von P. Tschudin¹¹.

Bleibt noch die Frage, was Ambrosius Froben veranlasst haben mag, den Namen FROBEN vom Signet zu entfernen¹². Zu vermuten ist, dass dies mit den katholisierenden Tendenzen Frobens³ zusammenhängt, die schliesslich 1583 zur Verlegung der Druckerei ins katholische Freiburg i.Br. führten.

In diesem Zusammenhang sind noch weitere Merkwürdigkeiten von Interesse. 1581 erschien die bereits erwähnte Konkordanz (In BHD Nr. 133 sind 3 Versionen beschrieben) in einer vermutlich für katholische Leser bestimmten vierten, nachträglich aufgefundenen Ausgabe, die ein Titelblatt mit dem fingierten Druckort Paris (in Basler Typen!) aufweist, jedoch keinen Druckernamen und kein Signet.

Am 14. Juli 1581¹³ erschien ein kleinformatiges Gebetbuch (ebenfalls nicht in BHD) mit der merkwürdigen Angabe «in der berühmten Waldkirchschen Druckerei». Auch dieses Gebetbuch ist mit Sicherheit bei Froben gedruckt. Konrad Waldkirch arbeitete damals in der Offizin seines Schwiegervaters Peter Perna, die er erst nach dessen Tod (1582) übernahm, und unter seinem eigenen Namen druckte er erst einige Jahre später.

Im Jahre 1583 gab Sifroni, der Korrektor Frobens, ein jüdisch-deutsches Pentateuch heraus (BHD Nr. 137). Als Drucker ist der damals noch kaum aktive Thomas Guarin angegeben; vielleicht ist auch dies nur fingiert. Die Schwierigkeiten, die Sifroni im Kophon des Pentateuchs andeutet, aber nicht näher umschreibt, dürften wohl – wie die übrigen erwähnten Kuriositäten – mit Ereignissen zusammenhängen, die zwischen Februar und Juli 1581 eintraten und die es Froben verunmöglichen oder zumindest nicht geraten erscheinen liessen, in Basel *Hebraica* unter eigenem Namen zu drucken.

*Dr. Bernhard Prijs,
Rudolfstrasse 28, 4009 Basel*

¹¹ Das Exemplar des Brit. Mus., das wir Gelegenheit hatten einzusehen, stammt aus der 1. Basler Ausgabe, ebenso die beiden Exemplare der Bodleian Library (Mitteilung vom 27.4.81) und die in München vorhandenen Traktate (Brief vom 21.12.81).

¹² Im hebräischen Titeltext ist der italienisierte Name «Ambrosio Frobenio» unverändert belassen.

¹³ So im Impressum; das Exemplar ist Eigentum der UB Basel (Fr.-Gr. A VII 51).